

Mit dem Leben reifen

Was bedeutet es, ein reifer Mensch zu werden? Welche Voraussetzungen und Einstellungen braucht es und wie kann die Entwicklung zu einem reifen Menschen bei Kindern gefördert werden? Ein Gespräch mit der Logotherapeutin Boglarka Hadinger. Interview: Christine Haiden, Fotos: Andreas Röbl

Sie beschäftigen sich intensiv mit dem Thema, wie Menschen reifen. Warum?

Hadinger: Weil wir heute, leider, immer seltener auf reife Menschen treffen und weil die Reife in der Öffentlichkeit kein Thema ist. Das finde ich fatal. Wenn nämlich hohe kognitive Intelligenz gepaart wird mit geringer menschlicher Reife, dann entsteht durch diese Kombination ein Machtinstrument, das für unsere Welt entsetzliche Folgen haben kann. Einen Vorgeschmack darauf liefert die jetzige Finanzkrise.

Woran erkennt man reife Menschen?

Ich denke, wir spüren atmosphärisch, ob jemand wohlthuend reif ist oder nicht. Aber manches ist auch ganz offensichtlich. Das Selbstwertgefühl eines reifen Menschen ist zum Beispiel nicht in schnell erwerbenden und verlierbaren Gütern verankert, auch nicht in großartigen Karrieresprüngen, Beliebtheitswerten oder in hohen Bankkonten. Die existenzielle Verankerung dieser Menschen liegt viel tiefer. Reife Menschen sind darüber hinaus beratungsoffen, das heißt, sie sind bereit, die Meinung anderer kennenzulernen, den Rat eines klugen Menschen anzuhören, gegebenenfalls auch sich infrage zu stellen oder einen Fehler zuzugeben. Reife Menschen wirken besonnen und nicht ständig gehetzt. Sie müssen nicht mit jedem konkurrieren und sie setzen sich für eine lebensfreundliche Welt ein. Und zwar dort, wo sie gerade stehen: Manche in einem ganz kleinen Wirkungskreis, wie zum Beispiel die junge Bäuerin Anna, die sich in dem wunderbaren Film »Herbstmilch« für ihre Familie einsetzt. Und manche setzen sich in viel größeren Verantwortungsbereichen ein, wie es zum Beispiel Albert Schweitzer oder Viktor Frankl taten.

Hat die Reife eines Menschen auch Einfluss darauf, wie man die Herausforderungen des Lebens annimmt und integriert?

Ja. Nehmen wir als Beispiel das Altwerden. Wenn wir uns, den Zeitgeisttendenzen gehorchend, das Ziel setzen, dass wir kerngesund, dynamisch,

strebsam und frech, ewig jung bleiben wollen, dann werden wir mit zunehmendem Alter immer lächerlicher wirken, aber sicherlich nicht reif. Dabei fehlen uns in unserer gehetzten Welt die weisen Alten sehr. Es fehlen jene Menschen, die wohlwollend und besonnen alt werden können. Es fehlen jene, die zwischen wichtig und unwichtig aufgrund einer langen Lebenserfahrung unterscheiden können. Es fehlen jene, die bereit sind, mit einem geduldigen Lächeln zuzuhören, weil sie um das Geheimnis ihrer letzten großen Reise wissen und sich nicht mehr beeilen müssen. Manchmal fehlt uns auch der Rat von reifen Menschen. Gleichgültig, ob diese jung sind oder alt.

Woran liegt es, dass wir die Frage der Reifeentwicklung vernachlässigen?

Ich denke, es liegt an zwei Zeitgeisttendenzen: Wir leben erstens in einer Wachstumsgesellschaft – alles muss noch schneller gehen, noch besser werden und noch schriller klingen –, aber inneres Wachstum erfolgt leise und in Zeiten der Besinnung. Zweitens leben wir in einer Zeit, in der nur sichtbare, messbare und schnell einsetzbare Kompetenzen hoch bewertet und gefördert werden, aber nicht die Fähigkeiten, in sich zu ruhen, vorausschauend zu denken, genau wahrzunehmen und Achtung vor der Schöpfung zu haben.

In jungen Jahren werden Menschen geprägt durch das, was an sie herangetragen wird. Wie kann hier die Reifeentwicklung gefördert werden?

Reife wirkt ansteckend. Ein Kind, das reife Lehrer, Eltern oder Großeltern kennenlernen darf, hat somit die Chance, auch selber in diese Richtung »gelockt« zu werden. Ein einziger Mensch kann schon so wirken. Diesen vergessen wir allerdings ein Leben lang nicht. Darüber hinaus sollten wir neben der Kompetenzförderung bei Kindern – denn es ist natürlich gut und sinnvoll, Mathematikurse zu besuchen, Fremdsprachen zu erlernen und ein Instrument zu spielen – von Zeit zu Zeit auch darüber nachdenken, wozu wir etwas tun

>> oder unterlassen, was wir in dieser Welt bewirken, wofür wir Verantwortung übernehmen und wie wir uns den Aufgaben des Lebens stellen können. Das ist etwas anderes als reines Expertenwissen. Und schließlich sollten wir Kinder – im Übrigen auch Erwachsene – nicht ständig mit Außenreizen bombardieren, denn Reifeentwicklung geschieht im Stillen und im Inneren eines Menschen. Es ist allerdings erstaunlich, wie reif Kinder werden, die schwer erkrankt sind.

Womit hängt das zusammen?

Damit, dass sie sich einer Lebenssituation stellen und mit ihr umzugehen lernen müssen. Durchzustehendes Leid macht reif.

Entsteht Reife auch durch Beziehung?

Ich habe mir oft die Frage gestellt, ob zu reifen nur möglich ist, wenn man in positiven Beziehungen steht. Die Antwort gab mir das Leben. Besser gesagt, das Leben jener Menschen, die zu faszinierenden Persönlichkeiten wurden, obwohl sie lange Zeit hindurch keine positiven Beziehungen erlebten. Manche von diesen Männern und Frauen fassten schon sehr früh einen erstaunlichen Vorsatz, der etwa so klang: »Ich weiß, wie Gewalt und Lieblosigkeit schmerzen. Ich werde die Kette der Gewalt unterbrechen.« Diesen Menschen gehört meine größte Achtung.

Natürlich ist es leichter, sich in einer positiven Umgebung auch positiv zu entwickeln, aber es gibt genügend Gegenbeispiele. Ich glaube, dass reife erwachsene Menschen über gute Beziehungen verfügen, weil Reife Beziehungen schafft. Allerdings muss das nicht immer die Beziehung zu einem Menschen sein. Manchmal ist das auch die Beziehung zu Gott oder zu jenen, die man im Moment nicht um sich hat, wie es zum Beispiel in Dietrich Bonhoeffers Leben der Fall war.

Die Reifung könnte auch im Du liegen.

Ja. Reifeprozesse werden auch dann angeregt, wenn man sich für einen anderen Menschen einsetzt, wenn man bereit ist, in einer Beziehung zu wachsen, oder wenn man sich mit Kritik anderer auseinandersetzt. Reifeprozesse werden aber ebenso angeregt, wenn man sich einer schwierigen Lebenssituation stellt, Verantwortung für etwas in dieser Welt übernimmt oder sich mit den eigenen Einstellungen auseinandersetzt.

Früher hieß es, durch Schicksalsschläge wird man reif. Aber das kann man ja nicht mutwillig herbeiführen.

Nein. Das muss auch nicht sein, denn andere Wege führen ebenfalls zur Persönlichkeitsreifung. Einige von diesen Möglichkeiten habe ich schon erwähnt und ich bin sicher, dass bei genauem

Nachdenken jedem von uns noch ein paar weitere Möglichkeiten einfallen würden. Ich glaube allerdings daran, dass wir alle vom Leben einmal »getestet« werden: Dann, wenn wir etwas oder jemanden verlieren. Dann, wenn wir nicht mehr fit und fun sind. Vielleicht auch dann, wenn die Welt, wie jetzt, etwas ungemütlicher wird.

Haben Sie den Eindruck, dass Kindern zu viel aus dem Weg geräumt wird, dass sie sich Konflikten zu wenig stellen müssen?

In den letzten zwanzig, dreißig Jahren war das sicherlich so. Wir sind eine Elterngeneration – da gehöre ich auch dazu –, die selbst zu viele Hindernisse und Verbote in die Wiege gelegt bekam. Weil wir eine ähnliche Erfahrung unseren Kindern ersparen und es besser machen wollten, erlagen wir dem Trugschluss, dass das Gegenteil – also keine Kämpfe, keine Verbote, keine Anforderungen – die richtige Erziehung ausmachen würde. Die damaligen Ratgeber unterstützten im Übrigen die Eltern in diesem Aberglauben sehr tüchtig. Das war, milde gesagt, »suboptimal«. Nun sind diese Kinder erwachsen. Sie haben nicht nur unsere Fehler erlebt, sondern auch viele Ressourcen auf ihren Lebensweg mitbekommen. Aber jetzt ist das Leben dran. Jetzt erfolgt eine andere Form der Reifeprüfung. Unsere Kinder werden sie sicherlich bestehen, ebenso wie wir die Reifeprüfung des Lebens bestanden haben, trotz – oder wegen – der Erziehungsfehler unserer Eltern. Manche früher, andere halt ein bisschen später.

Worin zeigt sich die Unreife eines Menschen?

Zum Beispiel in einer extremen Ich-Orientierung. In der Unfähigkeit, vom anderen her zu denken. In der Unfähigkeit, für einen größeren Wert auf Augenblicksbefriedigungen zu verzichten. Darin, dass man vor einer Verantwortung flüchtet und sich nie an der Sinnfrage orientiert, sondern daran, was – oder wer – einem den größtmöglichen Nutzen bringt. Unreife zeigt sich auch darin, dass man sich der Frage, ob etwas dieser Welt gut tut oder schadet, nicht stellt.

Frauen haben aber hart gelernt, »Ich« zu sagen und auf sich selbst zu schauen. Das war doch eine notwendige Revolution?

Natürlich. Dieses »Ich« ist doch kein egofokussiertes Ich, vielmehr ist es das Zeichen eines gesunden Ausgleichs. Man denkt nicht nur an andere, sondern auch mal an sich. Dennoch: Wie alle Revolutionen der Geschichte kann auch diese in eine lebensfeindliche Richtung kippen, nämlich dann, wenn die Gegnerschaft zu ihrem langfristigen Ziel wird. Viel wichtiger wäre es jetzt zu fragen, wofür man sich gemeinsam einsetzen will.



Da gäbe es genug Einsatzbereiche. Die nun wirklich sichtbaren Probleme der Welt verlangen nämlich nach einem beinahe vergessenen Prinzip: dem Prinzip der Kooperation. Die Kooperation von Mann und Frau ist hier am wichtigsten. Einer allein, ob Mann oder Frau, wird die Lösung der Probleme nicht schaffen.

In einer Dorfgemeinschaft gab es früher durch Vereine und Kirche die Möglichkeit, sich in einer Gruppe zu bewähren und unterschiedliche Formen der Verantwortung kennenzulernen.

Ja. Natürlich hatte auch diese Lebensform nicht nur Vorteile. Aber viele Großstadtmenschen leben mittlerweile in drei voneinander getrennten Generationen. Ihre Wege kreuzen sich nunmehr kurz und rein zufällig: Die Kinder sind in Krippe und Hort. Für die Eltern gibt es den Arbeitsplatz. Und auch die Alten sind für sich: im Altersheim. Welch großer Verlust für alle! Stellen Sie sich vor, wie förderlich es für die Reifeentwicklung aller Betroffenen wäre, wenn die Generationen mehr Kontakt miteinander hätten. Die Erzählungen, die Fragen weiser Menschen geben Orientierung. Ich selber erlebte das, als ich ein Teenager war, durch meine Großmutter. Kinder können alte Menschen zum Lachen bringen und so die Freude an der Freude des anderen kennenlernen. Und als ich vor einigen Jahren Spitzenmanager in Frankfurt betreute, wünschte ich nur, dass diese einen einzigen Tag mit uralten und gebrechlichen Menschen verbringen müssten. Denn im Angesicht von Leid und Endlichkeit rückt sich das Wertesystem von Menschen wieder zurecht. Der Sinn spielt dann wieder eine Rolle.

Zeigt sich in der derzeitigen Wirtschaftskrise auch eine Art Reifekrise der Gesellschaft?

So ist es. Die Grundtendenz des Wachstums wäre ja in Ordnung. Aber wir sind maßlos geworden. Wir haben alle wichtigen Vorgänge in unserer Gesellschaft unnatürlich beschleunigt. Die Möglichkeiten dafür waren vorhanden, klar. Aber ein wichtiges Zeichen menschlicher Reife ist, dass jemand nicht alles macht, was er machen kann. Weil er weiß, dass auch dann etwas Sinnvolles geschieht, wenn er etwas Bestimmtes unterlässt. Das gilt übrigens für die große Welt der Wirtschaft und der Politik ebenso wie für die sogenannte kleine Welt einer Partnerschaft.

Da spielen die Werte eine große Rolle. Aber die großen ideologischen Systeme geben vielen Menschen keine Orientierung mehr. Woran können sich Erwachsene, woran können sich die Eltern von heute orientieren?

Werte geben einerseits Orientierung und stellen

andererseits einen tiefen Halt dar. Solange bestimmte Institutionen, sei es kirchlicher oder politischer Art, über eine große Autorität verfügten, hielten sich die Menschen an die Werte, die von diesen Institutionen vorgegeben waren. Das war manchmal gut, manchmal weniger gut. Nun, die Situation hat sich gewandelt. Wir wollten plötzlich keine Werte mehr, die andere uns autoritär vor die Nase gesetzt haben. Wir wollten wählen. Allerdings, beinahe wie in der Zeit der Pubertät, wussten wir eher das, was wir nicht wollten, aber hatten keine Ahnung davon, was besser gewesen wäre. Und so entstanden die emotionalen Ich-AGs und die jetzige Finanzkrise stellt nur die letzte Wehe dieser Entwicklung dar. Ich denke aber, dass wir uns heute in einer besonderen Wendezeit befinden: Wir möchten uns wieder an Werten orientieren, an lebensfreundlichen Werten, mit deren Hilfe die Welt wieder heller, heiler und wärmer wird. Diese Werte möchten wir nicht per Gesetz verordnet bekommen. Wir wollen sie erleben. Wir wollen sie verstehen. Wir wollen sie spüren, riechen und wollen von ihnen berührt werden. Wir sind aber mittlerweile auch bereit, für diese Werte zu kämpfen und auf etwas zu verzichten, weil die letzten Jahre uns von dem Aberglauben geheilt haben, dass wir ohne ethische Werte leben können.

Ich weiß aus vielen Einzelgesprächen, dass Liebe, Glaube, Hoffnung, Zusammenhalt, Mut, Solidarität, Menschlichkeit und der Einsatz für eine lebenswerte Welt das Herz der meisten Menschen ansprechen. Ich denke, dass es nur etwas Zeit braucht und viele mutige Menschen. Menschen, die bereit sind, diese Werte ohne Scheu zu leben. Das geschieht ja vielerorts schon jetzt. »Die Welt verändert sich nicht durch immer neue Maßnahmen, sondern durch eine neue Gesinnung«, sagte Albert Schweitzer.

Und die Eltern?

Eltern können sich, wie wir alle, genau informieren. Damit sie Wahlmöglichkeiten haben. Wenn sie auf ihr Gefühl hören und Entscheidungen treffen, die vielleicht nicht den modernsten Ratgebern entsprechen, viel eher der guten Intuition, dann wird auch diese Kindergeneration eines Tages vor ihre eigene Reifeprüfung gestellt – und sie wird diese gut bestehen. Fehler inklusive.

Viktor Frankl sagte, der Sinn ist nichts Abstraktes, sondern er ergibt sich aus den Anfragen des Lebens.

Ja. Frankl sagte: Ich kann auf die Fragen des Lebens antworten. Und im »Wie« des Antwortens liegt der Sinn. Es kann sein, dass ich manchmal Irrläufe und Umwege mache, aber zu wissen, dass ich es sehr wohl versucht habe, macht Mut. ❧



Hinweise:

Vortrag von Dr.ⁱⁿ Boglarka Hadinger am Donnerstag, 23. April, um 20 Uhr in Kleinzell, Mühlviertel, über das Thema »Mut zum Leben machen – Selbstwertgefühl und Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen stärken«. Info und Karten: Gemeindeamt Kleinzell, Tel. 072 82 53 55-16

Vortrag und Workshop mit Dr.ⁱⁿ Boglarka Hadinger am Samstag, 25. April zum Thema »Wer bin ich? Persönlichkeitsbildung für Erwachsene« im Pfarrsaal Christkönig, Linz.

Vortrag: 10–12 Uhr (€ 12,-), Workshop: 14–17 Uhr (€ 35,-). Info und Anmeldung bei »Welt der Frau«, office@welt-der-frau.at, Tel. 0732 77 00 01-15.